Kreis Gütersloh
weltgewandt & bodenständig

# Checkheft für Lehrkräfte der Primarstufe

## Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS)

Herausgeber: Kreis Gütersloh
Der Landrat
Abteilung Schule, Bildungsberatung und Sport
Bildungs- und Schulberatung
33324 Gütersloh

Tel: 05241 / 85-1506

Januar 2014

Foto: Balsliemke, Kreis Gütersloh

Internet: www.kreis-guetersloh.de → Schule & Bildung → Bildungs- und Schulberatung

Lizenz: creative commons (www.creativecommons.org/licenses) by-nc-sa

# Inhaltsverzeichnis


1 Schulische Handlungsschritte laut LRS- Erlass und Kooperation mit der schulpsychologischen Beratung ..... 1

2 Diagnostik ..... 2

2.1 Ich schaue mir die Leistungen des Kindes im Lesen und Rechtschreiben an ..... 2

2.2 Ich überprüfe, ob es Probleme in anderen Bereichen gibt, um das Kind umfassend fördern und unterstützen zu können. ..... 3

3 Förderplanung ..... 10

3.1 Wie kann ich das Kind in Bezug auf seine Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten optimal fördern? ..... 10

3.2 Wie kann ich mit den Eltern zusammenarbeiten? ..... 11

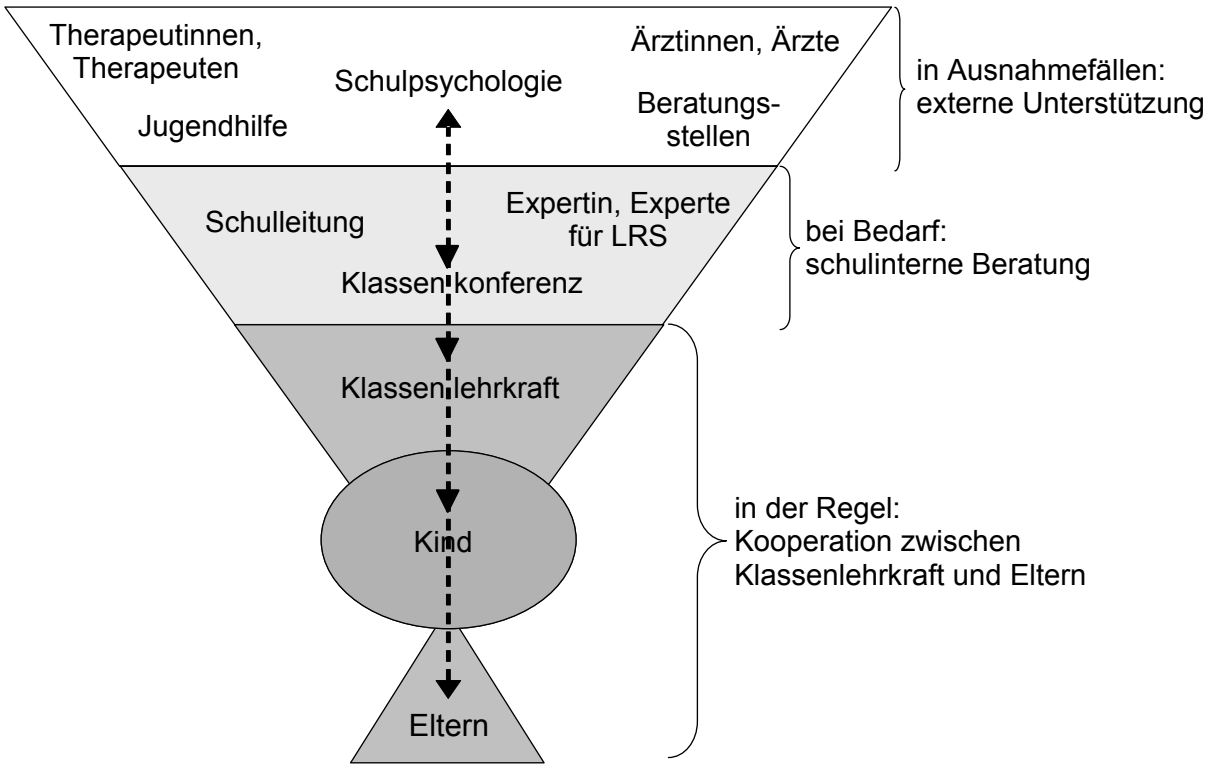
3.3 Was kann ich tun, wenn die Fördermaßnahmen nicht greifen? ..... 12

4 Informationsverzeichnis ..... 12

# 1. Schulische Handlungsschritte laut LRS-Erlass und Kooperation mit der schulpsychologischen Beratung

1. Die Deutschlehrkraft erkennt Schüler und Schülerinnen mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens und bezieht alle bereits verfügbaren Informationen im Zusammenhang mit den verschiedenen Einflussfaktoren mit ein (s. Abschnitt 2).
2. Sie erstellt einen Förderplan auf Basis der Fehlerschwerpunkte (z.B. mittels der Kopiervorlage „Übersichtsbogen Lesen und Schreiben“ S. 5-6) und dokumentiert diesen.
3. Die Lehrkraft fördert (Binnendifferenzierung, ggf. Förderkurse), gibt den Eltern Anregungen für häusliche Übungen (s. Abschnitt 3.2) und stellt ggf. Fördermaterialien zur Verfügung. Die Lernfortschritte werden regelmäßig überprüft, dokumentiert und das Vorgehen ggf. angepasst.
4. Bei Problemen (z.B. Stagnation des Lernfortschritts) sucht sich die Lehrkraft zunächst schulintern Beratung.
5. Falls die Maßnahmen nicht hinreichend greifen, verweist die Lehrkraft die Eltern auf zusätzliche außerschulische Diagnose- und Fördermöglichkeiten (s. Abschnitt 4).
6. a) Bei weiter bestehenden Problemen nimmt die Lehrkraft Kontakt zur schulpsychologischen Beratung auf, um sich in Bezug auf den konkreten Fall beraten zu lassen.

   b) Auch bei Problemen, die über die Lese- / Rechtschreibschwierigkeiten hinausgehen, kann die schulpsychologische Beratung hinzugezogen werden (Anmeldung durch die Eltern oder durch die Lehrkraft mit Einverständnis der Eltern mittels des Anmeldeformulars auf unserer homepage: Bildungs- und Schulberatung → Für pädagogische Fachkräfte).



# 2. Diagnostik

Im Kontext Schule ist für den Umgang mit LRS nicht relevant, ob bei einem Kind eine „Lese-Rechtschreibstörung“ als Krankheitsdiagnose nach ICD-10 (Internationale Klassifikation der Krankheiten 10. Revision) diagnostiziert wird, sondern ob es im Sinne des LRS-Erlasses „besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens“ zeigt.

## Wie erkenne ich als Deutschlehrkraft ein Kind mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens?

### 2.1. Ich schaue mir die Leistungen des Kindes im Lesen und Rechtschreiben an.

Ich entscheide mich für geeignete Informationsquellen. Es gibt folgende Möglichkeiten:

a. Ich beobachte und reflektiere die Leistungen des Kindes im Unterricht. Hierzu kann die herausnehmbare Kopiervorlage „Übersichtsbogen Lesen und Schreiben“ (s. S. 5-6) hilfreich sein.
b. Ich hole zusätzliche Informationen von Eltern, Kitas, abgebenden Schulen oder durch Kolleginnen oder Kollegen vorheriger Klassen ein.
c. Ich führe einen Lese- und Rechtschreibtest mit dem Kind durch, z.B. einen
   - normierten standardisierten Leistungstest, wie die HSP, den WRT, DERET, ELFE, SLRT, SLS 1-4, den quasinormierten STOLLE (Stolperwörter Lesetest) oder
   - eigene auf Schulebene standardisierte oder individuelle Testverfahren.

#### Was habe ich festgestellt?

Die entsprechenden Kriterien des LRS-Erlasses sind erfüllt:

- Klasse 1 und 2: Die Voraussetzungen zum Lesen- und Schreibenlernen fehlen und grundlegende Ziele des Unterrichts werden nicht erreicht
- Klasse 3 und 4: Mindestens drei Monate werden die Leistungsanforderungen nicht erreicht (Die Lese- oder Rechtschreibnote ist schwächer als „ausreichend“).

#### Was heißt das?

Der Erlass kommt zur Anwendung, das heißt:

1. Wenn ich meine, dass das Kind zusätzliche Förderung benötigt, bespreche ich mich mit der Klassenkonferenz und informiere die Schulleitung über meine Diagnostik und bisherige Förderung. Diese entscheidet über die Einrichtung zusätzlicher Förderkurse und die Teilnahme des Kindes daran.
2. Bei der Leistungsüberprüfung gestalte ich die Aufgaben für das betroffene Kind so, dass die Benachteiligung, die ihm durch seine Schwierigkeiten gegenüber unbeeinträchtigten Kindern entsteht, kompensiert wird. Wenn pädagogische Ziele dem nicht entgegenstehen, nehme ich auch eine von den Grundsätzen der Leistungsbewertung abweichende Bewertung vor (zu den Möglichkeiten siehe „Informationen für Lehrkräfte und Eltern zum LRS-Erlass (FAQ)“, Bezugsquelle im Abschnitt 4).
3. Ich bespreche die Schwierigkeiten des Kindes mit allen Lehrkräften und Fachkräften des offenen Ganztages, die mit dem Kind zu tun haben und arbeite eng mit der Förderlehrkraft zusammen.
4. Ich informiere die Erziehungsberechtigten ausführlich über die Ergebnisse der Diagnostik und die geplanten Fördermaßnahmen und beziehe sie möglichst in die Förderung mit ein, indem ich ggf. häusliche Übungen mit ihnen bespreche und nachhalte (siehe Abschnitt 3.2).

## 2.2. Ich überprüfe, ob es Probleme in anderen Bereichen gibt, um das Kind umfassend fördern und unterstützen zu können.

Mögliche Einflussfaktoren für die Lese- / Rechtschreibprobleme:

### 2.2.1 Physiologische Einflussfaktoren

- **Motorik**

  **Grobmotorik**: Gleichgewicht, Körperhaltung, Koordination von Bewegungsabläufen (einen Ablauf beginnen, fließen lassen, beenden), Anstoßen an Gegenständen, Stolpern

  **Feinmotorik**: Stifthaltung des Kindes, Kind klagt über Schmerzen in der Hand oder im Schreibarm, Andruck beim Schreiben, sehr große Schrift, unleserliches Schreiben, Abneigung gegenüber Mal- und Schreibtätigkeiten, Umgang mit der Schere

  → gegebenenfalls zur Abklärung von Ergotherapie unter Angabe der eigenen Beobachtungen weiterverweisen an Kinderärztin oder –arzt

- **Hörfähigkeit / auditive Wahrnehmung**: Kind versteht schlecht, obwohl es nachweislich „gut hören müsste"; es fragt (besonders in großen Gruppen) häufig nach; es verliert im Unterrichtsgespräch leicht den Faden; Kind beschwert sich, wenn es laut ist, kann aber dennoch selbst oft sehr laut sein; Lärm, laute oder bestimmte Geräusche sind dem Kind unangenehm; es beschwert sich, wenn durcheinander gesprochen wird; es weiß öfter nicht, was es hätte tun sollen; es versteht Aufgaben besser bei zusätzlicher optischer oder handlungsbezogener Darbietung; es erscheint vergesslich; Kind lernt Gedichte / Lieder schlecht auswendig; es erscheint in der eigenen Sprachproduktion zunächst unauffällig, aber spricht in kurzen Sätzen, häufig dysgrammatisch und verfügt über einen wenig flexiblen Wortschatz und schlechte Schriftsprachgestaltung; Kind hat Schwierigkeiten beim Diktat ähnlich klingende Wörter zu unterscheiden; es hat Schwierigkeiten Geräuschquellen oder Sprecher/-innen herauszuhören / zu orten; es kann sich mündliche Aufforderungen nur schlecht merken

  → gegebenenfalls zur Abklärung unter Angabe der eigenen Beobachtungen weiterverweisen an Pädaudiologie

- **Sehfähigkeit / visuelle Wahrnehmung**: sehr große und / oder unleserliche Schrift; Probleme beim Einhalten vom Schreiben auf Linien; Kind schildert, dass Buchstaben verrutschten / sprängen / flimmerten / das Bild unscharf sei; Doppelsehen; beim Lesen werden spätere Buchstaben oder Silben im Wort vorgezogen (z.B. statt „filuko": „fikulo" oder „fikolu") (Problem Blicksprünge); Kind verrutscht beim Lesen häufig in der Zeile; es klagt über zu kleine Schrift; es kann einem Gegenstand schlecht mit den Augen folgen, Hand-Auge-Koordination schwierig (Linien zeichnen, Silbenbögen ziehen); Kind klagt über Kopfschmerzen / Müdigkeit der Augen; es braucht lange, um sich auf einer Seite zu orientieren; es geht mit den Augen sehr nahe an das Blatt heran

  → gegebenenfalls zur Abklärung unter Angabe der eigenen Beobachtungen weiterverweisen an Augenärztin oder -arzt mit Sehschule (Optometrie)

Kreis Gütersloh
weltgewandt & bodenständig

# Übersichtsbogen

Name

Klasse

Datum

# Lesen und Schreiben

Bildungs- und Schulberatung Kreis Gütersloh

| **Anfangsunterricht Lesen und Schreiben** | |
|---|---|
| Zu prüfende Kompetenzen: | Mögliche Förderansätze bei Schwierigkeiten: |
| ❒ erkennt alle (gelernten) Buchstaben<br>❒ kann alle (gelernten) Buchstaben schreiben | Einführung von (möglichst einhändig ausführbaren) Lautgebärden |
| ❒ kann 2 Buchstaben zusammenziehen (Konsonant-Vokal: m-a = ma)<br>❒ kann 3 Buchstaben zusammenziehen (Kons.-Vok.-K.: m-a-n = man)<br>❒ kann lautierend lesen | Üben mit (phonemgestuften) Silbenteppichen<br>(vgl. Reuter-Liehr, Kieler Leseaufbau, Fördermaterial der schulpsychologischen Beratung: siehe Abschnitt 4) |
| ❒ kann Wörter in Silben gliedern<br>❒ hört Anfangs- / Endbuchstaben heraus<br>❒ hört Vokale („Silbenkönige“) heraus<br>❒ kann Laute (Vok., Kon.) im Wort lokalisieren (W-anfang/-mitte/-ende)<br>❒ kann Wort lautlich durchgliedern | Spiele und Übungen zur phonologischen Bewusstheit<br>(Wörter in Silben segmentieren [z.B. Ro-bo-ter-spra-che, Kinderlieder und -reime, idealerweise mit körperlicher Bewegung verbunden: Schreiten, Ballwerfen, Schaukeln]; Unsinn-Silben nachsprechen und erinnern [z.B. „fa-ru-ko“; Laute heraushören; reimen]) |
| **→ bei andauernden Schwierigkeiten Überprüfung auf auditive Wahrnehmungsstörung oder logopädischen Bedarf** | |

| **Lesen** | |
|---|---|
| Zu prüfende Kompetenzen: | Mögliche Förderansätze bei Schwierigkeiten: |
| ❒ kann lautgetreue einfache Wörter lesen<br>❒ kann lautgetreue Wörter mit Konsonantenhäufungen lesen<br>❒ kann auch nicht lautgetreue, geübte Wörter lesen<br>❒ kann ungeübte Wörter lesen<br>❒ liest in einer angemessenen Geschwindigkeit<br>❒ liest mit Betonung (von Wortteilen, mit Satzmelodie) und mit Pausen<br>❒ zeigt angemessenes Leseverständnis | ▪ eventuell Rückgriff auf Übungen mit Silbenteppichen<br>▪ Unterstützung des Lesevorgangs durch Silbenbögen, Lesehilfen (Finger / Blatt / Schablone anlegen)<br>▪ Einsatz von lautgetreuem Material (evtl. zweifarbige Silben)<br>▪ Raketenlesen, Tandemlesen, Lesepaten (vgl. ReLv Lesemodule)<br>▪ Einbezug der Eltern (häufige kurze Übungsphasen mit angemessenen Materialien)<br>▪ Übungen der Betonung, von Pausen und des Textverständnisses |

| **Rechtschreiben** | |
|---|---|
| Zu prüfende Kompetenzen: | Mögliche Förderansätze bei Schwierigkeiten: |
| ❒ schreibt lautgetreue Wörter richtig<br>❒ schreibt die Endungen –er und –en richtig<br>❒ erkennt doppelte Konsonanten im Wort (Ham-mer) auch tz (Kat-ze) und ck (bac-ken) | ▪ Training der Pilotsprache (Reuter-Liehr)<br>▪ synchrones Sprechschreiben mit Silbenschwingen und Selbstkontrolle durch Silbenbögen (Reuter-Liehr, ReLv)<br>▪ silbiertes Schreiben durch zweifarbige Wendebuntstifte unterstützen |
| ❒ schreibt St, Sp, Qu richtig | Wörterbucharbeit, häufige Wiederholungsübungen, Lernplakat (z.B. Reuter-Liehr) |
| ❒ schreibt Auslaute (z.B. g/k, d/t, b/p) richtig<br>❒ erkennt doppelte Konsonanten am Wortende | Strategietraining „verlängern / weiterschwingen“ (ReLv) (Ber**g** → Ber-**g**e; Ka**mm** → Kä**m**-**m**e) |
| ❒ schreibt Wörter mit e/ä bzw. eu/äu richtig | Strategietraining „ableiten“ (ReLv) (H**ä**nde → H**a**nd, B**äu**me → B**au**m) |
| ❒ schreibt Wörter mit Dehnungs-h richtig | Merkwörter / Regeltraining „Das Dehnungs-h, das ist nicht schwer, steht meist vor l, m, n und r.“ (Stu**hl**, Le**hn**e); Ausnahmen: Wörter, die mit Qu/qu, T/t, Sch/sch [Eselsbrücke *Qu**a**tsch*] oder Sp/sp beginnen (**Sch**ule, **T**on) |
| ❒ erkennt das silbentrennende h | Strategietraining „verlängern / weiterschwingen“ (ReLv) (er geht → gehen) |
| ❒ schreibt Wörter mit ie richtig | Regeltraining: Steht das i am Ende einer Silbe, wird bei zweisilbigen Wörtern meist ie geschrieben (durch Verlängern bei Einsilbern, z.B. Br**ie**f → Br**ie**fe oder das Bilden der Grundform, z.B. winz**i**ge → winz**i**g prüfen). |
| ❒ findet den richtigen s-Laut | Regeltraining: s = summend; **ss** = kurzer Vokal und scharfer Laut, wird in beiden Silben gebraucht (Was-ser); **ß** = langer Vokal und scharfer Laut<br>Strategietraining „verlängern / weiterschwingen“ (ReLv) bei einsilbigen Wörtern (Hau**s** → Häu-**s**er; Strau**ß** → Sträu-**ß**e; Ku**ss** → Kü**s-s**e) |
| ❒ kann zwischen f/v bzw. w/v unterscheiden | Regeltraining: „‚Vor’ und ‚ver’ schreibt jeder Herr und jede Frau mit Vogel-V“; Merkwörter;<br>morphematisches Training: Vorsilben erkennen |
| ❒ weiß, wann man groß schreiben muss | Regeltraining: Satzanfang, Nomen (Artikel? Endung? [-ung, -heit, -keit, -schaft, -tum, -nis, -sal, -ling, -lein, -chen, -sel, -tion?]), substantiviertes Verb? (versteckter Artikel? besitzanzeigendes Pronomen?) |

*Diese Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; bei Fragen zu den Förderanregungen beraten die Schulpsychologie und das Kompetenzteam*

## Begleitende Einflussfaktoren für Probleme beim Lesen und Rechtschreiben

### Physiologische Einflussfaktoren

Auffälligkeiten in der Motorik ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

Auffälligkeiten bei der Hörfähigkeit / auditiven Wahrnehmung ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

Auffälligkeiten bei der Sehfähigkeit / visuellen Wahrnehmung ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

### Kognitive Einflussfaktoren

Auffälligkeiten in der Sprache ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

Auffälligkeiten bei der Aufmerksamkeit, Konzentration ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

Allgemeine Leistungsauffälligkeiten, Denkstrategien, Gedächtnis ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

### Besonderheiten im schulischen Umfeld ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

### Besonderheiten im sozialen Umfeld ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

### Besonderheiten in der emotionalen Entwicklung ❒ Nein ❒ Ja

Welche? _____

### 2.2.2 Kognitive Einflussfaktoren

- **Sprache:** das Kind zeigt z.B. geringen Wortschatz; es hat Schwierigkeiten eine Geschichte nachzuerzählen, eine Handlung zu beschreiben, komplexe Handlungsanweisungen zu verstehen; es zeigt Auffälligkeiten in der Aussprache (lispeln, verschluckt Laute, vertauscht Laute), im Sprachfluss, beim Sprechen in ganzen Sätzen, in der Grammatik, bei der Anwendung von Zeitformen.

  → gegebenenfalls zur Abklärung von Sprachförderung oder Logopädie unter Angabe der eigenen Beobachtungen weiterverweisen an Sprachheilberatung des Kreises Gütersloh oder Kinderärztin oder -arzt. Beratung für Lehrkräfte durch FS Sprache (Regenbogenschule, Adressen siehe Abschnitt 4)

- **Aufmerksamkeit, Konzentration:** das Kind ist z.B. häufig unruhig, abgelenkt, zappelig, verträumt, unstrukturiert, es hat Schwierigkeiten seine Arbeitsmaterialien zu sortieren, es macht viele Flüchtigkeitsfehler.

  → wenn ein berechtigter Verdacht besteht: zur Abklärung eines AD(H)S unter Angabe der eigenen Beobachtungen weiterverweisen an Fachärztin oder -arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie

- **Allgemeines Leistungsvermögen, Denkstrategien, Gedächtnis:** die Schwierigkeiten des Kindes zeigen sich z.B. nicht nur im Lesen und Schreiben, sondern ziehen sich durch mehrere Fächer. Das Kind hat Schwierigkeiten, komplexere Aufgaben zu lösen oder logisch zu denken (Schlüsse zu folgern, Analogien zu bilden). Es hat Schwierigkeiten, sobald sich Kontext oder Aufgabenform ändern, es kann Gelerntes nicht von einem Sachverhalt auf den anderen übertragen, es fragt häufig nach (auch Dinge, die direkt davor besprochen wurden), es kann sich vor allem abstrakte Informationen nicht merken.

  → bei berechtigtem Verdacht auf deutliche Einschränkungen in den o.g. Bereichen: gegebenenfalls unter Angabe der eigenen Beobachtungen Beratung für Lehrerinnen und Lehrer durch sonderpädagogische Lehrkräfte (ggf. AOSF einleiten), die schulpsychologische Beratung oder weiterverweisen an Fachärztin / -arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie

### 2.2.3 Schulische Einflussfaktoren

Ich überprüfe,

- ob das Unterrichts- und Förderkonzept der Schule optimal aufeinander abgestimmt sind,
- ob meine Unterrichtsmethoden individuelle Differenzierung und Förderung hinreichend ermöglichen,
- ob ich mir ausreichend Zeit für wiederholte Einzeldiagnostik der Lernfortschritte nehme,
- ob das Arbeitsmaterial / Lehrbuch geeignet bzw. individuell angepasst ist,
- ob ich bei einem oder mehreren Lehrkraftwechseln alle Informationen über die Bedürfnisse und die Lerngeschichte des Kindes eingeholt habe,
- ob ich an meiner Einstellung und meinem Verhalten gegenüber dem betroffenen Kind (z.B. Akzeptanz / positive Wertschätzung, Geduld, Feedback) und in meiner Beziehung zu ihm etwas verändern / verbessern kann.

### 2.2.4 Soziale Einflussfaktoren

Ich beachte, dass

- die Einstellung und das Verhalten der Mitschülerinnen und Mitschüler gegenüber dem betroffenen Kind sowie das Klassenklima insgesamt eine problemverstärkende Wirkung haben können.
- das häusliche Umfeld eine problemverstärkende Wirkung haben kann (schwierige familiäre Situation; Überbehütung; Vernachlässigung; Fähigkeiten der Eltern, Probleme wahrzunehmen; Trennung; Geschwisterkonkurrenz; Möglichkeiten der Unterstützung…).

→ gegebenenfalls einbeziehen von Schulsozialarbeit, schulpsychologischer Beratung, OGS, bei Bedarf verweisen an Jugendamt oder Erziehungsberatungsstellen

### 2.2.5 Emotionale Einflussfaktoren

Ich achte insbesondere auf die folgenden Aspekte bei dem Kind, damit es die über längere Zeit abverlangten besonderen Lernanstrengungen hinreichend bewältigen kann:

- Einstellung zur Schule
- Selbstsicherheit
- Lernfreude, Motivation
- Belastbarkeit
- Umgang mit Misserfolg
- Anstrengungsbereitschaft

→ gegebenenfalls einbeziehen von Schulsozialarbeit, schulpsychologischer Beratung, offenem Ganztag, Erziehungsberatung, bei Bedarf verweisen an Fachärztin oder -arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und -therapeuten

# 3. Förderplanung

Wenn ich mir ein Bild über den individuellen Förderbedarf des Kindes gemacht habe, dann überlege ich,

1. wie ich das Kind im schulischen Rahmen selbst unterstützen kann,
2. gemeinsam mit den Eltern, wie sie das Kind zu Hause unterstützen können und
3. ob außerschulische Hilfe erforderlich ist.

## 3.1 Wie kann ich das Kind in Bezug auf seine Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten optimal fördern?

Ich sorge für ein Klassenklima, in dem alle Kinder mit ihren jeweiligen Schwierigkeiten wirklich akzeptiert werden. Schülerinnen und Schüler werden im Grundschulunterricht individuell gefördert. Das schulische Förderkonzept soll durchgängig, d.h. aufeinander abgestimmt und lückenlos sein und es kann vorsehen, dass Kinder einzeln oder in Kleingruppen gefördert werden. Die Deutschlehrkraft bespricht sich mit der Klassenkonferenz und die Schulleitung entscheidet über die Einrichtung zusätzlicher Förderkurse.

**Für ein zu förderndes Kind wird laut AO-GS ein Förderplan erstellt. Folgende Fragen sollten für einen Plan bedacht werden:**

1. Was kann das Kind schon und welche Fehler macht es?
   → basalste Fehler herausfinden und Problem eingrenzen

2. Welche nächste Kompetenz wird benötigt, um diesen Fehler nicht mehr zu machen?
   Es werden mehrere Kompetenzstufen der Lese- und Rechtschreibentwicklung beschrieben:

| Kompetenzstufen der Leseentwicklung | Kompetenzstufen der Rechtschreibentwicklung |
|---|---|
| ▪ Lautanalyse / -synthese<br>▪ Lesegenauigkeit<br>▪ Lesegeschwindigkeit<br>▪ Leseverständnis | ▪ Laut - Buchstabenzuordnung<br>▪ Lautgetreues Schreiben<br>▪ Orthographie<br>▪ Nutzung morphematischen Wissens<br>▪ Grammatik (Fallendungen, das / dass, Satzzeichen etc.) |
| ↓ | ↓ |
| selbstständige Anwendung der erlernten Strategien | |

3. Wie können dem Kind die notwendigen Kompetenzen vermittelt werden?
   Auf den Bedarf des Kindes abgestimmte Maßnahmen planen:
   - Übungen und Materialien zusammenstellen
   - lernförderliche Rahmenbedingungen schaffen (vgl. die oben genannten Einflussfaktoren unter 2.2.3, 2.2.4 und 2.2.5)

4. Wer kann dem Kind diese Kompetenzen vermitteln?
    - ich als Deutschkraft im Rahmen des Deutschunterrichts
    - Fachlehrkräfte in anderen Unterrichtsfächern
    - die Förderlehrkraft in Förderkursen
    - die Eltern
    - Kolleginnen und Kollegen des offenen Ganztages
    - außerschulische Partner in Abstimmung mit mir

5. Was wird bei der Förderung zu beachten sein?
    - regelmäßige Dokumentation
    - periodische Evaluation des Fördererfolges (z.B. durch Wiederholung der Diagnostik)

## 3.2 Wie kann ich mit den Eltern zusammenarbeiten?

Gerade bei Kindern, die besondere Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und des Rechtschreibens zeigen, können Eltern eine wichtige und gewinnbringende Ressource sein. Häufig zeigt sich allerdings, dass sie sich mit der Unterstützung ihres Kindes überfordert fühlen und dass aus Unwissenheit Übungsformate gewählt werden, die wenig effektiv sind oder sogar zu vermehrter Unlust und Überforderung auf Seiten des Kindes führen.

**Wie kann also eine sinnvolle Hilfe durch die Eltern aussehen und wie kann ich sie dabei unterstützen?**

1. Gemeinsam mit den Eltern bespreche ich den aktuellen Entwicklungsstand:
    - Wie geht es dem Kind?
    - Was kann es schon?
    - Wo liegen die Schwierigkeiten?

2. Ich gebe den Eltern Anregungen für häusliche Übungen, die dem Lernstand des Kindes und den Möglichkeiten der Eltern entsprechen. Sie sollten sich a) auf den Inhalt und b) auf die Gestaltung der Lernsituation beziehen:

    **a) Was sollte geübt werden?**

    Vor allem sollten die Grundfertigkeiten trainiert werden, z.B. deutliche Aussprache, silbierendes Sprechen im Alltag (z.B. Ro-bo-ter-spra-che, Singen, idealerweise auch mit Bewegung verbunden: Silben sprechen und dabei schreiten, schaukeln, Ballwerfen etc.), synchrones Sprechschreiben, Leseflüssigkeit (s. „Übersichtsbogen Lesen und Schreiben“).
    Es sollte darauf geachtet werden, das Kind nicht zu überfordern und auf dem aufzubauen, was es schon gut kann (Null-Fehler-Chance), damit es von Beginn an Erfolgserlebnisse hat.

    **b) Wie sollte geübt werden?**

    - Übungszeiten: kurze häufige Übungssequenzen (z.B. täglich 10 Minuten) zu fest vereinbarten, geeigneten Zeiten (Ausnahmen sind erlaubt)
    - Lernatmosphäre: angenehme Stimmung herstellen (z.B. die Lernsituation lernförderlich-gemütlich gestalten; im Sommer in den Garten gehen, wenn das Kind sich dort konzentrieren kann; selbst entspannt sein und bleiben…)

- Umgang mit Fehlern: Aus Fehlern lernt vor allem die Person, die das Lernen begleitet. Sie versteht, was das Kind noch nicht kann und wo es Hilfe benötigt, daher sind Fehler ausdrücklich erlaubt.
- Motivation fördern: dem Kind seine Lernfortschritte deutlich machen; loben und ermutigen statt Druck auszuüben
- Selbstständigkeit fördern: so viel Hilfe wie nötig, so wenig wie möglich; das Kind über die Übungsinhalte mitentscheiden lassen; das Kind zu Selbstreflexion und Selbstinstruktion anleiten (zunächst übernimmt der Lernbegleiter die Instruktion, zunehmend das Kind selbst durch „lautes Denken“)
- Trennung von Sach- und Beziehungsebene: Kinder zeigen in der Regel das, was sie können. Wenn sie eine Aufgabe nicht lösen, heißt das im Umkehrschluss, dass sie dazu nicht in der Lage sind. Zu glauben, dass sie etwas nicht machen, um die Eltern zu ärgern, ist in der Regel ein Irrtum.
- Perspektivenübernahme: Sich in das Kind hineinzuversetzen hilft häufig, ein besseres Verständnis zu erlangen, dies wiederum führt zu mehr Geduld und Gelassenheit und somit zu deutlicher Entlastung.

Weitere Anregungen für Eltern finden Sie unter Abschnitt 4.

### 3.3 Was kann ich tun, wenn die Fördermaßnahmen nicht greifen?

1. Ich gehe erneut die Checkliste durch und stelle sicher, dass ich alles beachtet habe.
2. Ich tausche mich in meinem Kollegium bzw. mit der Schulleitung aus.
3. Ich wende mich gemeinsam mit den Eltern an externe Beratungsstellen.

## 4. Informationsverzeichnis

### Weitere Informationen auf unserer Homepage:

www.kreis-guetersloh.de → Schule & Bildung → Bildungs- und Schulberatung
→ schulpsychologische Themen

**Thema LRS**

- LRS-Erlass
- „Informationen für Lehrkräfte und Eltern zum LRS-Erlass (FAQ)“ (als pdf-Dokument)
- Dieses Checkheft LRS und den Übersichtsbogen als separate Dateien
- Hilfreiches Material der Bildungs- und Schulberatung zur Diagnostik und Förderung

**Thema Hausaufgabenhilfe**

- Hausaufgabentipps

### Kontakte

- Wegweiser Kindergesundheit für den Kreis Gütersloh:
  www.kreis-guetersloh.de → Gesundheit → Wegweiser Gesundheit
- Fortbildungen: Kompetenzteam für den Kreis Gütersloh: www.kt.gt.nrw.de
- Regenbogenschule (Förderschwerpunkt Sprache), Moltkestraße 47, 33330 Gütersloh Tel: 05241 / 14845, www.regenbogenschule-guetersloh.de
- Sprachheilberatung für den Kreis Gütersloh:
  www.kreis guetersloh. de → Service von A-Z: „Sprachheilberatung“
- Idee: Erstellen Sie für Ihre Schule zur Elternberatung eine eigene Kontaktliste zu den Möglichkeiten der Diagnostik, Förderung, Nachhilfe etc. vor Ort